Aus dem Jugendleben Friedrichs des Grossen.

Hundert und einige Jahre sind verflossen, als in Preußen König Friedrich Wilhelm I. herrschte. Sein dritter Sohn war Friedrich, in der Reihe der preußischen Könige Friedrich II., aber in der kleinen Reihe der wahrhaft großen Regenten Europa's der Erste. Bei seiner Geburt schon war ihm das Anrecht auf den einstigen Besitz des preußischen Thrones; denn seine zwei älteren Brüder waren schon vor seiner Geburt gestorben.

Ein Glück war es, daß sein Vater, ein leidenschaftlicher Freund des Soldatenwesens und ein König und Vater nach echt spartanischer Sitte, seinen Sohn vom siebenten Jahre an der Leitung zweier deutschen Männer übergab, die ihn mit Waffenübungen beschäftigen mußten. Dies waren der General-Leutnant Graf von Finckenstein und der Obrist von Kalkstein. Sie waren wackere Soldaten, aber freilich zu arm an wissenschaftlichen Kenntnissen, um dem auflodernden Geiste des Kronprinzen würdige Nahrung geben zu können. Zu seiner geistigen Ausbildung wurde er später der Leitung des Oberst von Rochow anvertraut. Der Prinz lernte auch fleißig, und seine wissenschaftliche Bildung ging vorwärts. Aber es mangelte an einem festen, durchdachten Plane, weil es ihm überhaupt an einem wahren Lehrer, wie ihn ein künftiger Regent braucht, fehlte.

Des Vaters eigene wissenschaftliche Bildung war gar nicht von